

Rossberg bewegt die Gemüter

Express

- Eine Schlammlawine weckte letztes Jahr Erinnerungen an den Goldauer Bergsturz.
- Der Geologe Daniel Bollinger schliesst einen neuen Bergsturz am Rossberg aus.
- «Der Berg kommt!» heisst eine Ausstellung im Forum der Schweizer Geschichte.

Vor 200 Jahren hat ein Bergsturz Goldau begraben. Die Angst vor einer neuen Katastrophe ist auch heute noch latent. Zu Unrecht, sagt der Geologe Daniel Bollinger.

von Ernst Zimmerli

Über 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung erachten Naturkatastrophen als die grösste Bedrohung. Das Hochwasser im August letzten Jahres ist das jüngste Beispiel dafür, dass wir trotz modernster Technik den Naturgewalten meist hilflos ausgeliefert sind. Die starken Regenfälle sorgten am Rossberg bei Goldau für eine Schlammlawine. Rund 30 000 Kubikmeter Geschiebe rollte zu Tal. Erinnerungen an den fatalen Goldauer Bergsturz von 1806 wurden wach.

Heute eine andere Situation

«Im heutigen Zustand ist der Rossberg keine grosse Gefahr», sagt der Geologe Daniel Bollinger, Leiter Fachbereich Naturgefahren vom Amt für Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Schwyz. Die Situation vor dem Bergsturz von Goldau sei wesentlich kritischer gewesen. «Der historische Röthener Bergrutsch von 1222 hat dem Berg quasi das Fundament entzogen. Dem Gestein hat sozusagen der Fuss gefehlt und die hängenden Schichtplatten sind ins Rutschen geraten», erklärt Bollinger. «Diese Situation gibt es heute nicht mehr.» Aus diesem Grund erachtet Bollinger die Wahrscheinlichkeit, dass es erneut zu einem Bergsturz im Ausmass desjenigen von vor 200 Jahren kommen wird, aus heutiger Sicht als ausgeschlossen.

Nagelfluh, aus dem der Rossberg zur Hauptsache besteht, ist an und für sich ist nicht überdurchschnittlich prädestiniert für Fels- oder Bergstürze. «Aber in Verbindung mit dünnen Mergelschichten, wie dies am Rossberg der Fall ist, können Felsmassen einfach wegrutschen», sagt Bollinger. Dabei komme es zu einer Art Schlammlawine mit Wasser, Sand und etwas Gestein. «So gesehen wird es örtlich immer kleinere Felsstürze geben, aber es besteht keine Gefahr fürs Tal.»

Periodische Messungen

Dennoch ist der Rossberg geologisch interessant. Und deshalb steht der Berg auch unter einer besonderen Beobachtung. «Es gibt einzelne Punkte, an denen periodisch Messungen vorgenommen werden», bestätigt Daniel Bollinger. Zudem werde auch darüber diskutiert, ob für die Gemeinde Arth an gefährdeten Stellen ebenfalls jährliche Messungen vorgenommen werden sollen.

Bergstürze kündigen sich in der Regel an. Hinweise darauf sind gemäss Bollinger Steinschlag, Blockschlag oder Risse im Gestein. Und so sei es heute auch möglich, Massnahmen zu ergreifen. «Nicht, dass ein Bergsturz verhindert werden könnte», stellt Bollinger klar. Die möglichen Massnahmen sind organisatorischer Art. Man kann Personen und Tiere evakuieren und Güter sowie Sachwerte in Sicherheit bringen.

Vor 200 Jahren war das noch nicht möglich: «Es ging sehr schnell, in 90 Sekunden war alles vorbei.» Mit 200 km/h rasten die ungeheuren Gesteinsmassen den Berg hinunter und bedeckten das Tal bis hin zum Lauerzersee.